



Jevya Soma Mhase:

“Ich bin 75 Jahre alt und stamm vom Warlivolk ab. Früher arbeitete ich auf den Feldern, in der Landwirtschaft. Ich heiratete und bekam Kinder. In der zwischenzeit bin ich zu einem anerkannten Maler geworden. Ich hab in meinen frühen Jahren einen Sozialarbeiter getroffen. Dieser hat mir angeraten mich der Warlimalerei zu widmen. Ich lernte unsere Volkskunst. Ich habe angefangen meine Bilder zu verkaufen. Der indische Staat hat uns damals darin unterstützt. In den Medien wird oft gesagt, dass ich der größte aller Warlimaler bin. Ich male nicht nur, sondern lehre auch unsere Kunst. Einige meiner Schüler kennen ebenfalls einen großen Erfolg in der internationalen Kunstszene. Ich wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Außerdem habe ich meine Ideen in drei Bücher veröffentlicht. Da ich unsere Warlisprache, aber kein Englisch spreche, haben Studierende meine Ideen auf Papier gebacht. Mein Sprachmangel haben manche Kunsthändler ausgenutzt. Sie sind ja meine Verbindung zur Welt, in der andere Sprachen gesprochen werden. Trotz dieser Schwierigkeiten, verdiene ich genügend Geld, um von meiner Kunst zu leben. Meiner Familie geht es gut. Wir leben in einem schönen großen Haus.“

Manki Bapu Wayada: “Mein Name ist Manki. Ich bin mit Bapu verheiratet und bin 45 Jahre alt. Ich bin eine der seltenen Warlikünstlerinnen. Früher, als wir noch in der Warlikultur lebten ohne Kontakt zur heutigen modernen Welt, malten die Frauen. Die Kunst hatte eine religiöse Bedeutung für uns. Diese Bedeutung ist für uns immer noch sehr wichtig, doch in der modernen Warlimalerei, welche vermarktet wird, ist diese verschwunden. Im Gegensatz zu früher, malen heute die Männer. Ich bin eine Ausnahme in der moderne Warlimalerei. Als ich 25 Jahre alt war, begann meine Karriere. Ich arbeite für eine Organisation, die sich für unsere Kultur einsetzt. Ich unterrichte Warlifrauen das Malen. Heute verdiene ich 2000 bis 3000 Rupien pro Monat. Ich habe das Glück durch die Malerei viel zu Reisen und Indien kennen zu lernen. Ich war in Rajasthan, Calcutta, Madhya Pradesh, Hyderabad, Pune, Bombay und Nagpur. Dort habe ich meine Kunstwerke ausgestellt und verkauft. Ich habe auch die moderne sogenannte “entwickelte” Welt kennengelernt. Ich merke, dass ich schon ein Teil von ihr bin. Wenn ich zum Beispiel zu einer Ausstellung eingeladen werde, ziehe moderne indische Saris an. Unsere Warli-Kleidung lasse ich lieber zu Hause. Außerdem habe ich nun ein Bankkonto, damit die Kunstkäufer das Geld sofort auf meinem Konto überweisen können. Die Kunst und die Vermarktung meiner Bilder hat mir schon sehr viel Glück gebracht, doch es ist nicht immer einfach als Künstlerin zu leben. Ich arbeite in der Landwirtschaft und im Haushalt und finde nicht immer die Zeit zu malen. Außerdem trinkt mein Mann viel Alkohol, er stört mich oft beim Malen. Ich kann mich nicht gut konzentrieren, wenn er betrunken ist. Um von der Malerei leben zu können, muss ich meine Bilder in großen Städten ausstellen. Hier im Dorf könnte ich nicht davon leben.”



Nathu Dehu Sutar:

“Ich bin 40 Jahre alt und bin ein Warli-Mann. Ich lebe im Ganjad-Village. Ich bin verheiratet und habe 5 Kinder. Obwohl ich weder schreiben noch lesen kann, fällt mir das Geldzählen ziemlich einfach. Mein ältester Sohn besucht eine Staatsschule.

Als Kind habe ich einen Kunsthändler getroffen. Er hat mich damals motiviert das Malen zu erlernen. Ich dachte mir, dass ich damit vielleicht ein bisschen Geld verdienen würde. Damals fingen Kunsthändler und Touristen an sich für Warlikunst zu interessieren. Meine Kunstwerke stelle ich in Städten aus und verkaufte sie. Später hat mich ein Forschungszentrum aus der Stadt Pune kontaktiert. Ich habe dort an einer großen Ausstellung mitgewirkt. Mein Name wurde in eine internationale Künstlersite eingetragen und schon bald kontaktieren mich Kunstbegeisterte aus Deutschland. Ich reiste nach Deutschland. Die Straßen sind dort sehr breit, aber es war so kalt in Deutschland. Das deutsche Bier hat mir ganz besonderes geschmeckt, das Essen aber überhaupt nicht. Dank der Kunst habe ich Geld verdient. Von diesem Geld bleibt jedoch nichts übrig. Ich habe Geld für Gesundheit, Essen, Kleider, Strom... und auch ein bisschen für Alkohol ausgegeben. Ich trinke sehr gerne Alkohol. Leider hindert mein Alkoholproblem mich daran meine Künstlerkarriere mit Erfolg fortzusetzen. Ich wünsche mir, dass meine Tochter eines Tages heiratet. Auch sollte mein Sohn eine gute Schulausbildung erhalten. Eine lokale Organisation unterstützt mich mein Alkoholproblem zu kontrollieren. Sie helfen mir ebenfalls meine Kunstwerke zu vermarkten. Ich verdiene momentan 4000 Rupien pro Monat dank der Kunst. Ausstellungen ermöglichen mir ab und zu einen Zusatzverdienst.”

Kisan Jathya Pasari:

“Ich bin 39 Jahre alt. Ich bin verheiratet und habe 4 Kinder. Wir leben in Kalami Pada. Weder meine Frau noch ich selbst können lesen und schreiben. Meine Familie besitzt wenig Land. Zwei meiner Brüder haben das Dorf verlassen, um in der Stadt zu arbeiten. Ich besitze 2 Morgen Land. Das ist wirklich nicht sehr viel und reicht kaum aus, um meine Familie zu ernähren. Ich male, verdiene aber wenig Geld mit der Kunst. Seit 25 Jahren bin ich im “Kunst-Business” aktiv, doch spreche ich kein Englisch. Ich war nur einige Jahre in der Schule und dies ist ein Hindernis für meine Künstlerkarriere. Im Dorf malen viele Warli. Unter uns herrscht eine Wettkampfstimmung, da die Kunstaufträge für uns alle nicht ausreichen. Ich weiß, dass ich ein guter Warlikünstler bin, doch mein Nachbar versucht meinen Kunstmarkt zu verhexen. Im Dorf wird gesagt, dass Hexerei gegen manche Künstler ausgeübt wird. Mein Nachbar ist Künstler und mag mich nicht. Ich bin seine Konkurrenz, deswegen spielt er mit schwarzer Magie und versucht meiner Kunst Schaden zuzurichten. Durch den Verkauf meiner Bilder verdiene ich nur 7000 – 9000 Rupien im Jahr. In meinem Leben, wünsche ich mir Geld zu sparen. Ich würde meinen Kindern sehr gerne eine Schulbildung ermöglichen. Sie sollen ein schöneres Leben als ich führen. Dank der Kunst, war ich in Delhi, Pune, Bombay, Nasik und Nagpur. Dies alles verdanke ich meinem Kunstlehrer Jevya Soma Mhase.”

**Balu Dumada:**

“Ich bin 40 Jahre alt. Mit meiner Frau und meinen 5 Kindern leben wir in Kalami Pada. Hier leben sehr viele Künstler. Meine Bilder werden in Büchern veröffentlicht, doch ich bin kaum bekannt. Ich bin eine sehr einfache Person und habe nie den Ruhm gesucht. Nie hat mich jemand ins Licht der Öffentlichkeit gebracht. Mein Bekannter Jevya Soma Mhase, ein weltberühmter Warlimaler, bestellt bei mir Bilder. Ich male die Bilder und er unterschreibt diese. Seitdem die Warlikunst weltweit bekannt ist, kommt Jevya mit seinen Bestellungen nicht mehr nach. Deswegen unterstütze ich ihm seine Bilder anzufertigen. Ich würde meine Bilder sehr gerne verkaufen. Javys Familie ist damit jedoch nicht einverstanden. Sie kennen meine besonderen Malkünste und befürchten, dass Jevya an Anerkennung verliert. Ich arbeite wirklich sehr hart und male wundervolle Bilder. Da ich nur 8000 – 10 000 Rupien pro Jahr mit der Kunst verdiene, arbeite ich zusätzlich in der Landwirtschaft. Mit dem angebauten Reis ernähre ich meine Familie. Eines Tages möchte ich einen Reisepass beantragen. Ich träume davon an einer internationalen Kunstausstellung teilzunehmen.”